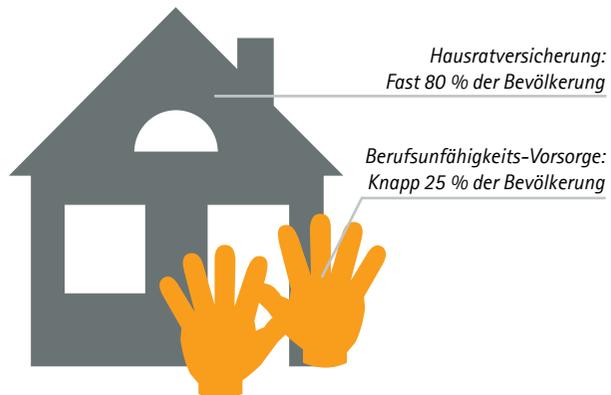


Erstaunliche Irrtümer

Der bedeutendste Vermögensposten der Deutschen ist weder ihr Geld, noch ihre Wohnungen oder Häuser, sondern ihre Arbeitskraft. Umso erstaunlicher, dass viele Menschen nur geringe Kenntnisse über ihre Möglichkeiten zur Einkommenssicherung bei einem Verlust ihrer Arbeitskraft haben.

Hätten Sie das gedacht?

- Fast 80 % der Bevölkerung verfügen über eine Hausratversicherung, aber nur jeder Vierte über eine Berufsunfähigkeits-Vorsorge.
- Jeder vierte Arbeitnehmer scheidet frühzeitig aus gesundheitlichen Gründen aus dem Erwerbsleben aus. Aber nur 13 % der Bevölkerung halten es für wahrscheinlich, selbst berufsunfähig zu werden.
- Für den Fall einer Berufsunfähigkeit befürchtet nur eine Minderheit der Bevölkerung den sozialen Abstieg. Dabei liegt die gesetzliche Rente oft noch unter der Armutsgrenze.



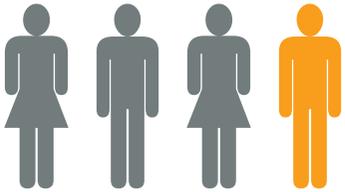
Daten, Zahlen und Fakten rund um die Berufsunfähigkeit



**Schätzenswert:
Die eigene Arbeitskraft**

Verlust der Arbeitskraft – das sind die Fakten

Wer ist betroffen?

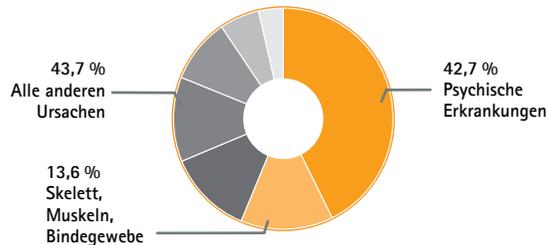


Nach einer Statistik der gesetzlichen Rentenversicherungsträger muss jeder vierte Arbeitnehmer vorzeitig aus dem Berufsleben ausscheiden, weil Körper oder

Seele nicht mehr mitmachen. Obwohl es meist Menschen im Alter zwischen 50 und 59 Jahren trifft, sind auch die Jüngeren nicht gegen Berufsunfähigkeit gefeit. Deutlicher Trend: die Betroffenen werden immer jünger. Bundesweit war 2013 mehr als jeder Dritte der Betroffenen noch keine 50 Jahre alt.

Was sind die Ursachen?

Die Ursachen für den Verlust der Arbeitskraft lassen sich mehrheitlich unter einigen wenigen Hauptdiagnosen (z.B. Herz/Kreislauf, Krebs, Stoffwechsel, Nerven) zusammenfassen. Besonders bemerkenswert: die Folgen von Unfällen spielen dabei so gut wie keine Rolle.



(Quelle: Statistik der Deutsche Rentenversicherung, Rentenzugang 2013)

Die Veränderungen der Arbeitswelt machen sich auch hier bemerkbar: Waren früher noch Erkrankungen von Skelett, Muskeln oder Bindegewebe die häufigste Ursache, so werden heute hauptsächlich Anträge auf Erwerbsminderungsrente wegen psychischer Erkrankungen gestellt.

Leistet der Staat? Wenn ja: wie viel?

Für alle seit 1961 Geborenen gibt es die Erwerbsminderungsrente. Deren Höhe richtet sich nach dem verbleibenden Restleistungsvermögen: Nur wer weniger als 3 Stunden täglich arbeiten kann, erhält die volle Rente. Wer täglich noch 3 bis unter 6 Stunden arbeiten kann, erhält die halbe Rente; bei einer Arbeitsfähigkeit von 6 und mehr Stunden gibt es überhaupt keine Rente. Dabei zählt jede Tätigkeit ohne Rücksicht auf Status oder Qualifikation.



Die volle Erwerbsminderungsrente erreicht maximal 34 % des letzten Bruttogehaltes. Im Durchschnitt betrug diese Rente im Jahr 2013 für Neurentner 650 Euro. Ein Betrag der deutlich unterhalb der vom Statistischen Bundesamt ermittelten Armutsgrenze liegt.

Wie vorsorgen?

Die Antwort ist einfach: mit einer Berufsunfähigkeitsversicherung. Denn andere Vorsorgemaßnahmen stellen keinen wirksamen Schutz dar.

Mögliche Vorsorgearten		
Unfallversicherungen	Unfälle sind nur in 5 % aller Fälle der Grund für Berufsunfähigkeit: unzureichender Teilschutz	⊘
Gesparte Mittel	Bei Verlust des Einkommens schnell verbraucht: unzureichende Höhe	⊘
Krankenzusatzversicherungen	Decken das Risiko der Berufsunfähigkeit gar nicht ab: ungeeignet	⊘
Berufsunfähigkeitsversicherungen	Rente in bedarfsgerechter Höhe, Leistung ab Beginn, langfristige Absicherung: geeignet!	✓

Vorsorge: auch ein immaterieller Wert

Eine Berufsunfähigkeits-Vorsorge ist nicht nur materiell existenzsichernd im Fall der Fälle.

Die passende Vorsorge gibt in einer kritischen Lebensphase, zum Beispiel bei hoher psychischer Belastung, das persönliche Sicherheitsgefühl und die materielle Freiheit, die für eine Neuorientierung notwendig sind.

Für Ihr persönliches Sicherheitsgefühl!

